

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

nahm ihn in der Richtung zum Krieg. Mag gleichwohl das Bekenntnis zu ihr über die Millionen von Jungen gerade nicht immer aufrichtig geflossen sein, erreicht war doch, daß niemand zu widersprechen wagte, wenn es als nützlich, ja als notwendig hingestellt wurde, daß der deutsche Moloch erschlagen werden müsse. Während also das Reich, gleich einem vom Himmel gesunkenen Granitblock, immer mehr Pulver und Bohrmaschinen an sich zog, war es anderseits Österreich-Ungarn, das als die liebliche Butterseite Europas nicht minder lebhaft besonders den südländischen Messerbedarf steigerte und alldort allerhand politische Schleifsteine in Bewegung setzte.

V. Nationalitätenprinzip.

Seit nämlich der christliche Kongreßmantel der Heiligen Alliance — goldgewirkt, aber fadenscheinig seit jeher — auseinandergefallen war und aus seinem Schüdling, einem, dem einflutenden Lichte des Nationalitätenprinzips ausgesetzten Alt-Österreich, gleich einem lange im Dunkel gehüteten Dia positiv die Farben seines Völkerlebens hervorspringen ließ, war für dieses merkwürdigste Staatengebilde der Welt das Höchstmaß des Erreichbaren eine vorübergehende Abschwächung des vorhandenen Widerwillens, aber, bei schonungsvollster Nachgiebigkeit, keine Aussicht auf Wiedererlangung des alten vorbehaltlosen Zugeständnisses seiner unantastbaren Daseinsberechtigung. Das bittere Leid, mit dem jene ausländische Nationalitätenpolitik dem verblichenen Kaiser Franz Josef insbesondere das letzte Dezennium seiner Regierung füllte, wird kein Friede, auch der siegreichste, nicht mehr vergüten können. Ihm ist nicht mehr zu helfen, aber über seinem Andenken wird eine Märtyrerkrone schweben. Gott geb's, daß alle europäischen Machthaber so ruhigen Gewissens sterben können, wie dieser greise Fürst. Ob es wohl denen von ihnen gelingen wird, die das zweifelhafte Privatverfahren des Nationalitätenprinzips, Annexionswechsel aus fremdem Boden zu stampfen und unter Österreich-Ungarns Altrainen in Umlauf zu setzen, unter ihre Fittiche nahmen, indem sie auf jene apokryphen Schulscheine ihr Petschaft drückten?

Arme Völker, die den jüngsten Tag Österreich-Ungarns bereits in ihren Kalendern eingezeichnet fanden und über die Beutestücke der Zukunft schon im vorhinein errichtete Schirm-